



"Ernährung und Fütterung des Hundes" - 1938

Auszug und Zitat aus der Grundlagenforschung von Prof. Dr. Ernst Mangold, dem Leiter des Institutes für Tierernährungslehre der Universität Berlin, veröffentlicht 1938 (!)

Anmerkung: Die Methodik zur Erforschung jedes Quadratcentimeters des Verdauungstraktes beim lebenden, sterbenden und toten Versuchshund ist zwar überaus wissenschaftlich, aber nicht unbedingt tierfreundlich.

Zusammen gefasst kam Prof. Dr. Ernst Mangold zu folgenden Ergebnis:

- dass Hundespeichel keine besondere Funktion zur Vorverdauung hat, keine Enzyme enthält, sondern nur der besseren Gleitfähigkeit dient!
- "Allgemein ist über die Verdauung von Kohlehydraten im Magen des Hundes zu sagen, dass die Salzsäure bis zu einem gewissen Grad imstande ist, Rohrzucker zu invertieren, d.h. in seine Bestandteile Trauben- und Fruchtzucker zu spalten" S. 15/16
- "Die Diastase des Pankreas spaltet die Stärke über Dextrine in Malz- und Traubenzucker. ... Auch die zahlreichen Darm eigenen Drüsen in der Darmschleimhaut, liefern verschiedene Fermente, so u.a. ein viertes Eiweißferment, das Erepsin ..." S. 46
- "Durch einzelne Versuche, in denen bestimmte Stoffe in den Dünndarm injiziert wurden, stellte sich heraus, dass besonders Salzsäure, ..., ferner Fleischsaft, Stärke und Fettstoffe starke Erreger des Bauchspeichels sind." S. 47
- durch die vorwiegende Art der Fütterung konnten kurzfristige und langfristige Veränderungen der Zusammensetzung des Pankreassaftes initiiert werden, z.B. bei erwachsenen Hunden erneute Laktaseproduktion bei Milchfütterung.
- die Nährstoffresorption erfolgt im Dünndarm und nur zu einem geringen Teil im Dickdarm.



Mangold zieht ein interessantes Resümee':

(Zitat)

" Insofern könnte eine ausschließliche Fleischfütterung auch für den Hund als zeitweilig zulässig bezeichnet werden. Trotzdem wäre ihre Ausführung allgemein nicht zu empfehlen, denn –

Erstens wäre dies ja eine *unnötig teure Form* der Fütterung;

Zweitens wäre ja nach Art und Herkunft des verwendeten Fleisches stets die Gefahr der Vitamin- und anderer Mangelkrankheiten zu befürchten;

Drittens fehlt jeder ersichtliche Anlass, die Ernährung des Hundes auf reine Fleischkost einzustellen, da er ja längst zum Allesfresser geworden ist.

Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir sagen, dass nur diese Gewöhnung an die gemischte pflanzliche Kost es ermöglicht hat, dass der Hund seine in der ganzen Welt verbreitete und vom Menschen dankbar anerkannte und gar nicht mehr wegzudenkende Stellung als Gesellschafter wie als Begleiter und Diensthund des Menschen erwerben konnte. Denn bei reiner Fleischnahrung würde seine Haltung für die meisten Nutzzwecke viel zu teuer geworden sein.

Daher wollen wir schon hier betonen, dass wie für den Menschen so auch für den Hund eine **VIELSEITIGE, GEMISCHTE PFLANZLICH-ANIMALISCHE KOST** zweifellos nicht nur die billigste, sondern auch hinsichtlich ihres Gehaltes an allen notwendigen Nährstoffen **DIE ZWECKMÄSSIGSTE ERNÄHRUNGSFORM** darstellt.

Im Allgemeinen empfiehlt Mangold, etwa die Hälfte der Futtermenge aus Fleisch oder fleischartigen Futtermitteln bestehen zu lassen. Doch ist das Verhältnis zwischen tierischen und pflanzlichen Futterstoffen im Gesamtfutter des Hundes durchaus von der Rasse, dem Alter und den sonstigen Haltungsbedingungen abhängig." S. 95/96

Abgesehen vom ebenfalls zitierten wirtschaftlichen Aspekt stimmen wir der Meinung von Prof. Dr. Mangold durchaus zu. Einer Studie aus dem Jahr 1938, über die artgerechte Ernährung von Hunden, die noch aus einer Ära stammt, als Fertigfutter noch ein Fremdwort war.